

ten Giron und die arme kleine, so früh Verwaisete zu Adolphinen geleitet, indem er in Schloß Fischerach, wo er bekannt war, übernachtet hatte, um frühe Morgens die Berghauptmännin aufzusuchen, ihr Bericht zu erstatten, und die Kleine, der sie so herzliche Theilnahme zeigte, ihr zu überbringen. Herzerreißend war es, wenn das arme Kind in jenem wehmüthigen, gleichsam um Hülfe flehenden Tone rief: »Maman! Maman!« und doch, ohne zu ahnen was mit ihr vorgegangen, welchen Verlust sie gethan, sich leicht von jener Hütte hatte entfernen lassen, in welcher die irdische Hülle der Verbliebenen nun lag, fern von ihrer Heimath, fern von Allem, was ihr jemals lieb und theuer gewesen war, wie sie denn auch ohne befreundeten heimathlichen Zuspruch den letzten, den schweren Kampf hatte bestehen müssen.

Schweigend, und nur durch lautes Schluchzen redend, schien es, als erwarte er den Befehl oder die Erlaubniß, ein Päckchen, welches er im Arme trug, niederlegen zu dürfen. Es enthielt den ganzen Nachlaß seiner Herrschaft, einige Kleidung der eben verschiedenen Mutter und des verwaiseten Kindes; dies ward man gewahr, als Giron, ängstlich darin suchend, einen